

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 55

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigabe wöchentlich das St. Quirinusbild u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mfr. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kauftüchtigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechs-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncenannahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. * * * Expedition: Neuß, Niederstraße. * * *

Redaktion: Joseph Grunau

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 94. (Erstes Blatt.)

Mittwoch, 12. März 1902. (Gregor der Große.)

29. Jahrgang.

Zur Kultusdebatte.

(Schluß der Rede des Herrn Abgeordneten Trimborn.)

Ich komme nun auf dasjenige zurück, was ich in Dsnabrück auf der General-Versammlung der Katholiken Deutschlands gesagt haben soll. Es heißt, ich habe dort von einem neuen Kulturkampf gesprochen. Ich habe mich in Dsnabrück sehr vorsichtig ausgedrückt; ich habe nur gesagt, daß ein neuer Kulturkampf im Anzuge zu sein scheint. Der „Kölner Stadtanzeiger“, der im Verlage der „Köln. Ztg.“ erscheint, ein gewiß unverdächtig Zeugnis, hat ganz ausdrücklich erklärt: „Herr Trimborn, vorsichtig wie immer (Selbstkritik), hat nur gesagt, es scheint ein Kulturkampf im Anzuge zu sein.“ Nun hat Herr v. Geyern nach dem stenographischen Bericht gesagt, ich hätte den Kulturkampf proklamiert gegen die protestantische Kirche. Ich habe, als ich das in stenographischen Bericht las, meinen Augen nicht getraut. Das wäre ja ein heller Wahnsinn gewesen und ich wäre bei der Katholikenversammlung in Dsnabrück schon angelassen, wenn ich eine solche Dummheit begangen hätte; vom Präsidentenstuhl wäre ich heruntergerissen worden. Meine Ausführungen über die Entstehungsform des neuen Kulturkampfes widerlegen diese Annahme auf das Schlagendste. Ich kann nur annehmen, daß hier ein Druckfehler vorliegt oder daß Herr v. Geyern in dem Moment sich verprochen hat. Wenn ich vom Kulturkampf gesprochen habe, der im Anzuge zu sein scheint, so meinte ich damit einen Kulturkampf gegen die katholische Kirche, sowie gegen die Kirche überhaupt. Ich hatte dabei im Auge die Thatsache, daß die spezifisch konfessionelle Polemik in den letzten Jahren schärfere Formen angenommen hat. Ich verweise auf das, was ich über den „Katholik“ und „Katholik“ gesagt habe. Viel schärfer manifestiert sich der aggressive Kampfesgeist im Evangelischen Bunde, der sich ja zur Offensive bekennt. Dieser Kampfesgeist nimmt in schrecklichem Maße zu. Im Jahre 1899 hat Superintendent Meyer aus Zwickau unter stürmischen Beifall gesagt: „Meine Herren, der Kulturkampf kommt wieder!“ Herr v. Geyern, hier ist der Ausbruch zum ersten Mal gefallen! Ich verweise ferner auf die Los von Rom-Bewegung. Sie können uns doch nicht verdecken, wenn wir mit der Möglichkeit rechnen — ich will von der Verächtlichkeit der Los von Rom-Bewegung vom protestantischen Standpunkte aus gar nicht reden —, daß diese Bewegung auch nach Deutschland übergreife. Der „Schwabische Merkur“ hat doch gesagt: diese Bewegung soll nicht an der Grenze Halt machen. Dann verweise ich auf die Evangelisations-Gesellschaft, die die Katholiken doch direkt evangelisch machen will. Sie können uns doch nicht täuschen, daß wir betriebliger als Sturmwind anfehen. Mehr noch aber habe ich an die Erklärungen gedacht, die für Evangelische wie Katholiken in gleicher Weise gefährlich sind. War doch der alte Kulturkampf nicht sowohl eine Schädigung der katholischen Kirche als vielmehr der Kirche überhaupt und des gesamten Christentums. So schwebte mir in erster Linie der Gedanke vor, daß dieser neue Kulturkampf sich nicht so sehr gegen die katholische Kirche, als gegen die christliche Kirche überhaupt richte. Die ungläubige, christusfeindliche Richtung benutzt natürlich die konfessionellen Streitigkeiten, um den positiven Glauben an das Christentum zu bekämpfen. Ich denke dabei an die radikalen Parteien, die hier im Hause nicht vertreten sind, und nicht allein an die Sozialdemokraten, sondern an eine andere durch die „Frankf. Ztg.“ vertretene Partei. Ich darf daran erinnern, daß der Internationale Freidenkerkongreß im September 1901 in Paris durch seinen Vorherrschen in folgender Weise sich hat annehmen lassen: „Die höchsten und berühmtesten Vertreter aller freimaurerischen Logen bezeugten, daß Rom eine Weltgefahr für alle zivilisierten Nationen sei. Recht müsse zum allgemeinen Angriff auf die katholische Kirche geschritten werden, zu einer gemeinsamen, internationalen Aktion. Diese Aktion geht gegen das Christentum überhaupt.“ Im Frühjahr 1901 hat Debel eine Zeitschrift in neuer Auflage erscheinen lassen, betitelt „Christentum und Sozialismus“. In der Vorrede heißt es: „Tauscht aber nicht alles, so beginnt das 20. Jahrhundert wieder mit einem Kampf gegen Kirche und Dogmatismus und gegen die Annahmen eines herrschfächtigen Christentums, das wieder seine Zeit gekommen glaubt, um dem Volke den Fuß auf den Nacken setzen zu können. Aber immer weiter in die Massen dringen die Resultate der Naturwissenschaften und der Geschichtsschreibung und die Erkenntnis der ökonomischen Thatsachen, die aller Religion Hohn sprechend, den Boden bereiten, auf dem ein neuer Kulturkampf entsteht, der jedoch von der Halbscheit des bürgerlichen Kulturkampfes ebenso weit entfernt ist, als die bürgerlichen Freiheits- und Gleichheitsbestrebungen von sozialistischen Zielen.“ Wenn unsere Gegner von einem neuen Kulturkampf reden, warum soll ich als Präsident der Katholikenversammlung das nicht thun dürfen? Und ist das ein Ruf zum Kampf? Ich kann nur annehmen, daß Herr v. Geyern die Dinge nicht im Zusammenhang erkannt; vielleicht steht er auf niedriger Warte. Wenn Herr v. Geyern den neuen Kulturkampf vorhergesagt, dann hoffe ich, daß er sich auch noch von alten betreten wird (Selbstkritik), und was wäre das für eine Freude, wenn aus diesem Sa-

us ein Paulus würde. (Große Heiterkeit.) — Zum Schluß zitiert Redner die Aeußerungen einiger liberaler Blätter, in welchen seine Klagerung auf dem Katholikentag in dem von ihm dargelegten Sinne besprochen wird, und führt zum Zeichen dafür, daß er den Frieden liebt, die Worte an, die er in Dsnabrück als Präsident gesprochen: „Wenn wir uns über Eins klar sind, dann ist es darüber, daß an unserem lieben Vaterlande neben der Erhaltung des sozialen Friedens nichts wichtiger ist, als die Erhaltung des konfessionellen Friedens.“ Diese Erkenntnis hat mich bisher stets in meinem öffentlichen Leben geleitet; dem Willen für den konfessionellen Frieden werde ich treu bleiben, das wird mir eins der schönsten Ideale sein, denen ich nie aufhören werde nachzujagen. (Lebhafter Beifall im Centrum.)

Deutschland.
Berlin, 11. März.
* Der Reichskanzler muß nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ wegen eines leichten Influenzaanfalls das Zimmer hüten.
* An der Enthüllungsfest der Schorsmer-Deutsmals werden als Ehrengäste u. a. teilnehmen: die Minister Dr. Staudt und v. Podbielski, der frühere Landwirtschaftsminister Freiherr von Hammerstein-Loxten, der Präsident der Reichstages Graf Walldorf, und vom Präsidium des Herrenhauses Freiherr von Mantuffel und Oberbürgermeister Becker.
* Die Konferenz sämtlicher deutsch-evangelischen Kirchenregierungen ist zum 20. Mai nach Eisenach einberufen. Zur Beratung steht ein Antrag auf Einführung einer evangelischen Kirchengemeinschaft im Sinne der Göttinger Kaiserrede.
* Der zweite Congreß der christlichen Gewerkschaften Deutschlands findet am 29. und 30. Juni, sowie 1. Juli in München statt.
* Zum Abschluß der Reise Prinz Heinrich schreibt nicht ohne Humor die „Neue Zürcher Ztg.“, wie folgt:
Erst wieder glänzt an Bord und dem Festum entkommen, dürfte der Prinz und sein Gefolge wohl einen tiefen Seufzer der Erleichterung ausstoßen und mit Wallenstein sagen:
„Ich denke einen langen Schlaf zu thun, denn dieser letzte Tag war groß.“
Rund zehn Pfund oder fünf Alko soll Prinz Heinrich in dem kurzen amerikanischen Vergnügungsfeldzug abgenommen haben, trotz den beständigen Festmahlzeiten. Zehn Pfund wären nicht zu arg angesichts der vielen Redarbeit, des geringen Schlafes und des beständigen Photographierens, wobei er fürstliche Haltung bewahren, also sich nicht „aufgeben“ zeigen mußte. Nun ist unser Prinz aber ein schlanker Herr ohne ein

Rot überflüssigen Fettes, und die Meldung, daß er fünf Alko zur Befestigung der Freundschaft mit Lucie Sam verloren habe, bestimmt hiesige, besonders veranlagte Gemüther so tief, daß sie die betreffende Kadelbepfechtung als eine neue „englische Intrigue“ behandeln, ansgerichtet zu dem bösen Zwecke, die Annäherung einer zu diesen Freundschaft zwischen Deutschland und Amerika zu verhindern!

Italien.

* Rom, 10. März. Berichte aus Rom sagen, daß für die nächste Phase der inneren Politik Italiens die Art des Ausganges der Abstimmung, die das Cabinet nach dem heute stattfindenden Wiederzusammentritt der Kammer hervorzurufen beabsichtigt, von großer Wichtigkeit sein werde. Daß sich eine Majorität für das Cabinet Zanardelli ergeben werden, gelte allerdings in den politischen Kreisen als gewiß. Es werde jedoch bei dieser Gelegenheit nicht allein auf die Entscheidung der Frage, ob die Regierung überhaupt eine Mehrheit für sich hat, sondern auch auf die Stärke und die Zusammensetzung des sich für das Cabinet aussprechenden Theiles der Kammer ankommen. Diese beiden Momente werden von der Form, in der die Regierung die Vertrauensfrage stellen wird, sowie von dem Inhalt und der Fassung der vorzuschlagenden Tagesordnung abhängen.

Der auf heute in Aussicht gestellte Generalstreik der italienischen Eisenbahner unterbleibt. Die Verhandlungen zwischen der Regierung, den Eisenbahngesellschaften und den Vertretern der Angestellten fanden am Samstag ihren befriedigenden Abschluß mit der Erfüllung einer großen Anzahl der von den Angestellten geltend gemachten Forderungen. Die Vertreter der Eisenbahnverbände theilten ihren Genossen sofort das Resultat mit; da nunmehr jeder Grund zum Streik beseitigt sei, müsse jeder auf seinem Posten bleiben und bedingungslos seine Pflicht thun.

Rußland.

* St. Petersburg, 9. März. Von der Studentenbewegung berichtet man, daß jetzt auch die Hochschule für Wegebau geschlossen ist, und die Studierenden der Hochschule der Zivilingenieure den Besuch der Vorlesungen eingestellt haben. In den Straßen der Hauptstadt promenierte Tausende von Studenten, die die weitere Entwicklung der Dinge abwarten. Das studentische Organisationskomitee sendet täglich zwei Bulletin an die Redaktionen der Reichspresse, welche über die Tagesfragen und Absichten der Studenten stets genau berichten. Es bittet sogar um Abonnement zum Preise von drei Rubeln. Auf diesen Bulletin, die mit Schreibmaschinen geschrieben sind, ist kein Name vermerkt. Die Studenten der Hochschule für Wegebau reichen eine Petition an den Minister Schilow ein, worin sie bitten, ihnen eine Versammlung zu gestatten. Darin sollten Maßregeln besprochen werden, die befähigend auf den extremen Theil der Stu-

Von der Eisenbahnstrecke Düren-Neuß.

Der „Dürener Anzeiger“ schreibt:

Wir theilten im Januar mit, daß von der Handelskammer Neuß bei der Königl. Eisenbahndirektion in Köln beantragt worden war, eine Verkehrsverbesserung auf der Strecke Düren-Neuß herbeizuführen dadurch, daß die Züge 5 Uhr 55 Min. Nachmittags und 11 Uhr Abends, die jetzt von Grevenbroich nach Neuß fahren, von Düren abgelassen werden. Diefem Antrage hat die Eisenbahndirektion nicht entsprochen, obgleich er auch auf Befürwortung durch die Dürener Mitglieder von der Handelskammer zu Stolberg unterstützt wurde. Die Stolberger Handelskammer hatte aber weiter beantragt, den Zug 5,01 Nachmittags ab Neuß, der jetzt nur bis Grevenbroich geht, nach Düren durchzuführen; 2. den gemischten Zug 10,17 Abends ab Neuß, der jetzt erst 12,32 Nachts in Düren ankommt, als Personenzug einzurichten, jedoch die Fahrzeit sich um wenigstens 1 Stunde vermindern. Darauf hat die Eisenbahndirektion der Handelskammer zu Stolberg den Bescheid erteilt, daß sie leider nicht in der Lage sei, ihre Wünsche auf Einführung neuer Züge auf der Strecke Düren-Neuß zu erfüllen, da der geringe Personenverkehr auf dieser Linie eine Zugvermehrung nicht rechtfertigen

würde. Aus demselben Grunde könne auch die Ver- wandlung des gemischten Zuges 10,45 Uhr ab Grevenbroich in einen Personenzug nicht in Frage kommen. — Wir glauben kaum, daß hiermit diese für einen weiten Umkreis wichtige Verkehrsfrage abgethan ist. Zunächst ist zu bemerken, daß es sich keineswegs um neue Züge handelt, wie es in der Antwort der Eisenbahndirektion heißt, sondern nur um Weiterführung und Verbesserung schon bestehender Züge. Wenn es ferner heißt, daß der Personenverkehr auf der Strecke Düren-Neuß ein geringer ist, so ist letzteres wohl nur darauf zurückzuführen, daß die Verkehrsgelegenheit sehr ungünstig ist; erst gute Verbindungen schaffen einen größeren Verkehr, und auf der Strecke Düren-Neuß sind so wenige und so langsam fahrende Züge, daß eine Wahl dieser Linie für den Verkehr aus dem Dürener und Eschweiler Bezirk und weit darüber hinaus für den Verkehr über Neuß hinaus fast gar nicht in Betracht kommt. Statt der kürzeren Diagonallinie Düren-Neuß empfiehlt man sich zu dem theureren und längeren Umwege über Köln, weil man von hier schneller fortkommt. Eine Verbesserung der Verbindung auf der Strecke Neuß-Düren ist seit Jahren nicht eingetreten, trotzdem die bevölkerten und fruchtbaren Kreise, durch welche die Bahn geht, auch in industrieller Beziehung einen großen Aufschwung genommen haben; wir erinnern nur an die neuen Werke in Eschdorf, Bedburg, Grevenbroich ufm. Unzweifelhaft ist die

Strecke tiefmüthlich behandelt worden, trotzdem sie durch geeignete Verbesserungen des Verkehrs wohl insande wäre, zur Entlastung des Kölner Bahnhofes beizutragen, über dessen übermäßige Belastung so viel gesagt wird. Dieser Grund dürfte nicht so ohne weiteres von der Hand zu weisen sein.

Für das Jahr 1902 kommt nun auch noch ein zweiter Gesichtspunkt in Betracht. Die Düsseldorf-Ausstellung, die in einigen Wochen eröffnet werden soll und von der man sich so viel für die Hebung des wirtschaftlichen Lebens in der Rheinprovinz verspricht. Der Besuch der Ausstellung ist vor allem von Erleichterungen des Verkehrs abhängig. Kürzlich haben wir eine Aufstellung von Sonderzügen, die auf einer ganzen Reihe von Bahnstrecken nach und von Düsseldorf geführt werden sollen; eine Strecke fehlte: Neuß-Düren. Gewiß wird die Eisenbahnverwaltung diese Frage nochmals einer Prüfung unterziehen, kommt ihr eigenes Interesse dabei doch sehr in Frage, und auch die Eisenbahn soll erhöhte Einnahmen gebrauchen können. Für den Rückverkehr von Düsseldorf nach Düren wäre es gerade in diesem Sommer wichtig, den letzten gemischten Zug aus Neuß in einen Personenzug umzuwandeln. Der Zug gebraucht für die 50 Kilometer von Neuß nach Düren über 2½ Stunden, eine wirklich ungenügend lange Zeit, selbst für eine Nebenbahn. Und wer glaubt, daß die lange Fahrt bis Düren

durch einen sanftern Schlaf verlängert zu können, wird sich schwer täuschen; in Grevenbroich muß umgestiegen werden, und dann wird auf allen folgenden Stationen rangiert. Das ist wirklich eine Marter und ein Zustand, der abgeändert werden muß.

Ferner wird man kaum weiter zu begründen brauchen, daß der Zwischenraum der Züge von Düren nach Neuß von 2,33 und 7,59 Uhr Nachmittags doch zu groß ist. Für die Strecke Grevenbroich-Neuß ist durch den späteren Nachmittagszug gefordert, es dürfte aber doch kein unbilliches Verlangen der beiden Handelskammern sein, den Zug schon von Düren abzulassen.

Wir glauben, wie gesagt, nicht, daß sich die großen Interessentenkreise mit der Antwort der Eisenbahndirektion begnügen werden. Einer weiteren Eingabe der beiden Handelskammern an den Minister würden sich die Städte Düren und Neuß und gewiß auch Bedburg, und Grevenbroich gern anschließen. Ferner würde es angebracht sein, den Vorstand der Düsseldorf-Ausstellung für die bevorstehende Strecke zu interessieren. Es dürfte doch wohl nicht schwer sein, durch ein gemeinsames Vorgehen aller dieser Korporationen und Gemeinden einen Erfolg zu erzielen und damit allen Anwohnern der recht vernachlässigten Strecke zu nützen.

U
 wohl
 wurde

 hierse
 D
 bereit
 mit
 freun
 erwar
 befohl
 bezeug
 zur V
 Kreis
 versam
 bei il
 als da
 möge

Das
 für den
 August
 findet am D
 Morgens 9
 Kirche statt,

St. Matth
 Heute Na
 erdigung der
 Anna
 ge
 wo zu freund

Verein ch
 Heute Na
 die Beerbig
 Mitglieds
 Ann
 ge
 statt, wo zu fr

Land-
 zu C
 Diensta
 Mi
 läßt Herr P
 zu Mariaib
 Bering in
 die nach
 nachlos
 von G
 Länderei
 öffentlich an
 verpachten.

Räumung!

500 hochst. Obstbäume, gute Sorten,
250 Pyramiden und Spatiere,
gute Sorten,
800 Ziersträucher,
300 Coniferen in verschiedenen Sorten,
200 Schlingpflanzen,
hochst. und niedere Rosen,
um damit zu räumen, gibt billigt ab
Peter Hamacher,
Baumschule,
Heddesheim bei Neuf.

Mantelofen u. Parthie Wein-
flaschen billig abzugeben.
Oberstraße 59.

Zwei zu jedem Gebrauch geeignete
mittelschwere Pferde,
weil überzählig, zu verkaufen.

Amerikan. Petroleumanlagen,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
Häfelstraße 67.



Gebr. Busch, Neuss, Büchel 51.

Den Empfang sämtlicher Neu-
heiten des In- und Auslandes in
Frühjahr- u. Sommerstoffen
beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Elegante Maass-Anfertigung.

♦♦ Muster-Collectionen stehen zu Diensten. ♦♦
Reelle Bedienung. Billigste Preise.

Tüchtiges Mädchen, in Küche
und Haushalt erfahren, auf baldigst
ge sucht.
Conditorin Weggen,
Häfelstraße 61.

Ein Mädchen von 19 Jahren
sucht Stelle in gut katholischen
bürgerlichen Hause durch
Frau Hubert Gies,
Neuf, Grefelderstraße 46.

Bäckereihelfer unter günstigen
Bedingungen gesucht.
Johann Kaspers,
Bäckermeister mit elektrischem Betrieb,
Häfelstraße 76.

3. Ziehung der 3. Klasse 206. Kgl. Preuss. Lotterie. (Som. d. 18. März 1902.)

Wurde die Gewinnliste über 172 Ziehl. nach dem betreffenden
Zusammenhang beigefügt. (Ohne Gewähr.)

11. März 1902, nachmittags.

34 172 74 75 216 49 48 484 555 (300). 1012 123 273 919 63 484 729
829 900 58 2030 147 418 15 028 (300) 52 908 71 3118 95 214 45 529 79
634 987 4181 86 210 48 63 77 450 576 77 691 716 38 5023 47 316 35
90 402 29 64 94 517 904 74 130 835 72 910 51 6004 107 91 92 93 94
908 928 85 95 9039 151 352 548 865 903 9041 243 44 908 41 87 432 47
500 841 947.

10218 27 82 424 56 638 11008 145 236 91 371 498 570 609 (5000) 28
70 788 319 84 32970 889 470 539 44 45 682 720 884 954 18144
245 78 470 659 79 717 867 89 014 14009 152 491 576 84 636 948 97
15121 87 315 40 474 502 630 89 65 780 10099 144 207 23 330 70 461 819
021 74 17025 287 88 431 44 638 610 43 773 847 98 901 65 97 18002
212 448 589 602 67 71 773 889 95 10021 67 91 192 390 624 774 850
907 11 64.

30020 78 398 415 51 552 675 708 98 819 94 53 88 98 903 34 21053
138 357 574 611 22 28 83 011 735 50 965 32006 78 389 473 830 28311
399 717 20495 106 288 355 69 720 55 98 835 25073 283 515 47 70 726
891 24638 91 468 595 713 915 27096 475 609 39298 703 869 29077 82
155 94 266 37 60 315 66 011 43 96 575 687 801 3 51 900.

30070 86 158 474 594 600 6 708 34 97 903 31033 94 68 187 93
232 541 696 819 45 920 32010 141 491 570 76 640 704 875 908 33003
102 71 506 348 878 963 28417 432 561 803 859 94 923 557 93 30 94
576 701 30223 387 611 65 912 37379 686 715 385 35000 140 80 946
39146 89 369 713 35 41 91 804 909.

10007 220 32 47 56 87 438 643 788 881 10103 16 123 332 622 613
28 704 704 419 42 821 85 270 419 88 578 276 797 81 887 1 2007 82
81 413 614 737 894 44109 241 471 93 95 565 761 844 70 964 45029
91 540 610 70 792 46181 478 744 46 901 47012 45 06 254 77 381
748 90 967 45094 250 55 563 511 650 70 46 900 11 39 40080 238 397
538 86 719.

50028 65 124 98 205 660 903 51011 18 26 140 208 387 443 653 96
781 889 916 53129 51 222 28 417 97 589 634 42 74 782 53006 267 90
392 83 038 710 13 73 927 87 64093 55 122 472 571 612 42 89 45
25258 489 590 621 82 92 93 713 97 921 50189 205 46 370 454 575
685 815 87 910 13 86 91 57140 47 237 49 402 50801 275 397 541 713
510 50051 129 304 91 629 600 42 708 41.

60039 514 18 80 793 887 61003 283 91 411 15 38 658 840 913 79
62091 77 107 262 383 88 480 787 808 959 63887 612 714 29 806 935 58 72
61682 161 97 307 28 44 71 97 207 28 72 98 512 689 705 55 941 65192
570 87 492 618 61 89 899 60086 81 346 78 428 627 61 891 34 55 95
(10000) 772 845 86 914 18 88 67069 72 191 227 400 527 63 647 836
68095 104 211 44 365 89 93 502 38 681 83 701 51 69 885 69226 450 728
220 972.

10012 86 90 518 79 607 829 937 71001 36 186 278 383 514 51 623
703 812 25 41 02 72133 539 (5001) 863 940 73092 261 80 412 22 78 511
487 69 189 74012 32 31 429 499 9000 (5000) 429 212 40
885 609 23 31 707 70192 54 712 15 801 77006 39 179 394 578 839 955
66 78077 104 228 387 580 610 750 860 938 79017 115 92 410 54 507
71 617 902 81.

50128 76 210 447 569 667 756 808 59 50101 249 72 517 634 736 886
78 82139 206 492 645 889 87 70 914 31 83088 70 130 354 82 90
459 557 82 610 702 889 901 88 84122 207 14 228 58 500 926 89 85001
61 618 905 61 618 905 61 618 905 61 618 905 61 618 905 61 618 905 61
67 653 705 88 882 701018 53 109 352 431 47 513 88 914 84025 92
146 73 294 406 505 628 91 721 85 93 848 64 97 80000 5 12 27 64 97
109 356 434 34 701 51 91 57.

90173 282 661 75 701 7 01038 69 486 021 710 54 97 92080 233 45
301 408 711 987 75 93128 61 394 382 517 55 618 50 554 961 63 94031
90 103 483 658 652 61 17 39 505 95291 474 88 555 93 714 45 912 14 82
98 339 570 635 43 53 87 700 872 910 96 97034 236 457 547 714 800
969 95220 354 424 817 39 61 96 9016 228 87 411 57 604 709 989
100073 128 489 65 634 788 988 10102 291 422 85 89 507 970
100102 128 489 65 634 788 988 10102 291 422 85 89 507 970
731 91 909 29 35 67 78 93 10405 107 321 (5001) 409 516 772 848 931
46 95 10519 270 749 100087 140 385 412 31 701 92 802 84 107099
175 295 491 691 100829 140 385 412 31 701 92 802 84 107099
95 342 62 444 50 526 718 (5001) 888 970.

3. Ziehung der 3. Klasse 206. Kgl. Preuss. Lotterie.
(Som. d. 18. März 1902.) Wurde die Gewinnliste über 172 Ziehl. nach dem betreffenden
Zusammenhang beigefügt. (Ohne Gewähr.)

11. März 1902, nachmittags.

50 (300) 410 465 82 785 913 95 1043 236 96 331 37 77 82 485 54 612
870 90 978 95 2091 228 88 02 377 488 08 84 508 634 708 804 32 42 2004
15 46 191 210 41 132 41 129 373 44 4023 129 344 301 004 75 899 5034
142 356 652 565 675 00417 210 60 376 97 417 610 234 232 71 2707 78 384
91 510 610 63 78 855 295 29 62 8051 98 210 420 648 78 9012 130 08
257 63 671 385.

10001 45 97 192 576 671 707 11101 69 300 396 10 489 90 681 782
872 92 12088 126 708 913 13 13190 259 455 08 75 05 749 925 61 90
14012 130 356 423 72 516 671 019 945 15018 148 217 94 393 501
624 40 98 16851 414 691 955 900 17027 305 704 98 18014 69 158 213
64 76 94 98 441 548 582 61 31 810 958 19073 136 31 323 57 51 599 047
90 748 923.

90072 187 287 335 504 36 631 872 980 21330 420 90 553 849 76
23148 191 451 502 63 809 25 43138 49 300 2 41 581 826 80 721 832 982
23048 141 392 67 091 84 773 32350 474 88 555 93 714 45 912 14 82
90044 55 150 390 400 610 97028 91 113 318 29 520 56 61 610 708 43
99 841 13 98027 41 555 97017 226 412 19 72 568 58 903 903
30072 391 31 31 72 51 629 58 909 750 31007 427 83 701 39 77
32145 210 59 433 38 558 74 (5000) 952 17 32069 510 72 704 9 328 828
947 92 78 34021 154 449 49 513 985 33017 25 35 136 69 218 322 556 814
36039 226 350 471 645 891 97 916 37022 439 620 89 845 01 928 34154
216 356 473 567 796 801 90 912 81 30158 238 432 70 830 81 995 100000 117
95 342 62 444 50 526 718 (5001) 888 970.

110045 905 68 685 714 48 899 901 111089 290 318 512 47 729 931
73 112023 65 88 210 66 81 521 646 48 700 74 948 113171 95 760 876
907 (500) 114411 53 57 95 760 70 846 72 93 112350 62 356 63 85 411
617 32 344 738 94 110015 72 707 75 314 327 32 41 117001
77 109 12 35 289 415 584 636 112375 98 324 408 634 700 826 944 110283
579 781 80 846.

120134 320 529 865 983 121102 341 44 93 395 65 639 635 707 37
845 122074 221 000 60 919 23 122041 383 155 583 739 854 (300) 65 86
124083 201 (5000) 498 506 616 38 790 (300) 938 78 125115 423 66 828
145277 32 39 986 120275 395 569 127129 247 871 427 42 45 562 652
846 127129 32 39 986 120275 395 569 127129 247 871 427 42 45 562 652
981 120130 60 76 538 708 843 90 904.

130170 548 66 604 718 91 131150 303 9 88 550 57 771 804 17 69
132266 539 610 779 97 875 76 973 133028 163 73 70 440 541 078 758
134022 61 73 76 474 666 89 708 135104 65 118 317 356 63 194
589 608 904 53 94 136001 129 287 431 45 973 83 137059 83 107 202
37 353 486 637 791 982 923 138395 589 616 36 758 823 65 928 139197
365 417 285 49 608 639 74 820.

140045 46 55 125 61 426 96 071 96 700 141181 202 66 338 447 48 51
501 685 797 891 974 142043 178 447 516 897 939 53 (300) 61 69
143001 121 456 71 543 144034 233 58 72 316 68 500 625 31 38 960 63
145277 32 39 986 120275 395 569 144015 278 381 625 821 64 96 931
147102 9 438 63 662 86 921 79 144081 189 387 56 438 633 29 751
964 140039 173 271 385 420 565 73 614 798 806 21 990.

150023 35 124 244 426 637 151084 383 466 808 8 152026
140 340 89 419 723 87 843 153013 109 83 94 309 529 078 737
847 959 67 154004 19 101 60 213 37 373 434 653 769 155091 129
81 87 92 88 312 29 445 74 78 002 5 31 824 90 150293 396 541 631 729
846 157117 426 36 620 28 58 703 32 77 809 74 158084 28 252 335 42
631 72 880 150143 63 75 254 723 949 62 65 (3000).

160124 914 323 35 400 76 740 (300) 853 161038 176 318 466 555
669 71 713 63 162212 322 305 54 678 93 750 97 883 928 46 87 163169
671 89 773 172091 321 621 77 002 92 163109 222 396 414 009 629 49
83 87 92 88 312 29 445 74 78 002 5 31 824 90 150293 396 541 631 729
846 157117 426 36 620 28 58 703 32 77 809 74 158084 28 252 335 42
631 72 880 150143 63 75 254 723 949 62 65 (3000).

170027 35 124 244 426 637 171084 383 466 808 8 172026
140 340 89 419 723 87 843 173013 109 83 94 309 529 078 737
847 959 67 174004 19 101 60 213 37 373 434 653 769 175091 129
81 87 92 88 312 29 445 74 78 002 5 31 824 90 170293 396 541 631 729
846 177117 426 36 620 28 58 703 32 77 809 74 178084 28 252 335 42
631 72 880 170143 63 75 254 723 949 62 65 (3000).

180124 914 323 35 400 76 740 (300) 853 181038 176 318 466 555
669 71 713 63 182212 322 305 54 678 93 750 97 883 928 46 87 183169
671 89 773 182091 321 621 77 002 92 183109 222 396 414 009 629 49
83 87 92 88 312 29 445 74 78 002 5 31 824 90 180293 396 541 631 729
846 187117 426 36 620 28 58 703 32 77 809 74 188084 28 252 335 42
631 72 880 180143 63 75 254 723 949 62 65 (3000).

190124 914 323 35 400 76 740 (300) 853 191038 176 318 466 555
669 71 713 63 192212 322 305 54 678 93 750 97 883 928 46 87 193169
671 89 773 192091 321 621 77 002 92 193109 222 396 414 009 629 49
83 87 92 88 312 29 445 74 78 002 5 31 824 90 190293 396 541 631 729
846 197117 426 36 620 28 58 703 32 77 809 74 198084 28 252 335 42
631 72 880 190143 63 75 254 723 949 62 65 (3000).

200124 914 323 35 400 76 740 (300) 853 201038 176 318 466 555
669 71 713 63 202212 322 305 54 678 93 750 97 883 928 46 87 203169
671 89 773 202091 321 621 77 002 92 203109 222 396 414 009 629 49
83 87 92 88 312 29 445 74 78 002 5 31 824 90 200293 396 541 631 729
846 207117 426 36 620 28 58 703 32 77 809 74 208084 28 252 335 42
631 72 880 200143 63 75 254 723 949 62 65 (3000).

210124 914 323 35 400 76 740 (300) 853 211038 176 318 466 555
669 71 713 63 212212 322 305 54 678 93 750 97 883 928 46 87 213169
671 89 773 212091 321 621 77 002 92 213109 222 396 414 009 629 49
83 87 92 88 312 29 445 74 78 002 5 31 824 90 210293 396 541 631 729
846 217117 426 36 620 28 58 703 32 77 809 74 218084 28 252 335 42
631 72 880 210143 63 75 254 723 949 62 65 (3000).

220124 914 323 35 400 76 740 (300) 853 221038 176 318 466 555
669 71 713 63 222212 322 305 54 678 93 750 97 883 928 46 87 223169
671 89 773 222091 321 621 77 002 92 223109 222 396 414 009 629 49
83 87 92 88 312 29 445 74 78 002 5 31 824 90 220293 396 541 631 729
846 227117 426 36 620 28 58 703 32 77 809 74 228084 28 252 335 42
631 72 880 220143 63 75 254 723 949 62 65 (3000).

230124 914 323 35 400 76 740 (300) 853 231038 176 318 466 555
669 71 713 63 232212 322 305 54 678 93 750 97 883 928 46 87 233169
671 89 773 232091 321 621 77 002 92 233109 222 396 414 009 629 49
83 87 92 88 312 29 445 74 78 002 5 31 824 90 230293 396 541 631 729
846 237117 426 36 620 28 58 703 32 77 809 74 238084 28 252 335 42
631 72 880 230143 63 75 254 723 949 62 65 (3000).

240124 914 323 35 400 76 740 (300) 853 241038 176 318 466 555
669 71 713 63 242212 322 305 54 678 93 750 97 883 928 46 87 243169
671 89 773 242091 321 621 77 002

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55

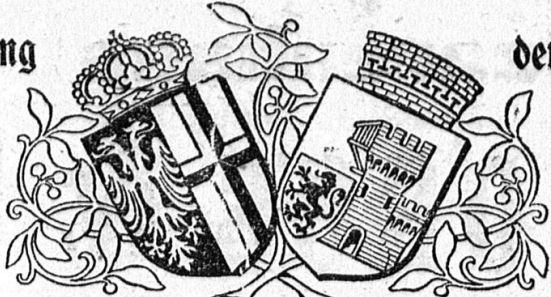
Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 55

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigabe wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mfr. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Redaction: Joseph Grunau



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem taufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgepalte Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aannahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. * * * Expedition: Neuß, Niederstraße. * * *

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 95. (Zweites Blatt.)

Mittwoch, 12. März 1902. (Gregor der Große.)

29. Jahrgang.

Zum Kriege in Südafrika. Südafrikanische Kriegstatistik.

Die erschreckende Thatsache, so wird der „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ aus Amsterdam geschrieben, ist zu verzeichnen, daß es seit kurzem keinen einzigen kampfenden Buren mehr gibt, ja die Zahl der Buren im Felde „negativ“ geworden ist. Wir berechneten schon Anfang Januar d. J., daß damals laut Ritchener nur höchstens noch 2770 Buren unter den Waffen sein konnten. Jetzt aber ist das Unglück fertig; es gibt überhaupt gar keine mehr, über den genauen Zeitpunkt des geschichtlichen Augenblicks, wo der letzte Bure verschwunden, sind die Gelehrten sich allerdings noch nicht einig. Den unumstößlichen Nachweis aber für die Richtigkeit dieser neuen Enthüllungen bringt ein holländisches Blatt in folgender Weise. Nach Ritchener standen am 8. Juli 1901 noch 13500 Buren im Felde. Die gedrängten Wochenübersichten Ritcheners ergaben nun, vom 8. Juli 1901 bis zum 24. Februar 1902 1260 Buren getötet, 9174 gefangen genommen, 664 verwundet und 2775 sich unterworfen haben. Ein Gesamtanfang also von 13873 Buren oder 373 mehr, als überhaupt da waren.

Kirchliches.

Zum Waisenfall in der heiligen Grabkirche. Über welchen wir wiederholt berichtet, erhält die „Germania“ aus Jerusalem folgende, vom 25. Februar datierte Zuschrift: „Leider ist die Nachricht von der angeblich geleisteten Sühne für die Märe vom 4. November v. J., nichts weiter wie eine Ente, welche mit Zug und Trug durch die Zeitungen fliegt. Es kann wohl sein, daß irgend Jemand, seien es auch berechtigte Diplomaten gewesen, diese Idee irgendwo ausgesprochen, aber in Wirklichkeit ist bis zum heutigen Datum nichts entschieden; wir wissen wohl, daß sich unter anderen auch die deutsche Regierung der Sache warm annimmt — aber Resultate sind noch nicht erreicht. Der wirkliche Zustand zur Stunde, wo ich diese Zeilen schreibe, ist folgender: Den Franziskanern wurde von der kaiserlichen Behörde das Recht von neuem bestätigt. Das ist der einzige Erfolg, den das Blut und die Wunden der 15 Franziskaner bis jetzt erreicht. Die Regierungen arbeiten bis jetzt daran, um für die Franziskaner ihrer Nation, welche verwundet waren, irgend eine Satisfaktion zu erhalten und daß die habsburgischen, kaiserlichen Unmenschen zur Rechenschaft gezogen würden. Bis zu diesem Augenblick blieb auch dieser Versuch ohne Erfolg, wegen der Protection des russischen Consuls, welcher die Griechen mit ihren

Unthaten beschützt. Noch ist es Zeit zum Trauern und zum Beten. Früher, es sieht recht traurig aus, mir scheint, daß es über kurz oder lang so kommen wird mit den heiligen Orten, wie es mit Rom Italien gegenüber geschah, d. h. daß alles verschleudert wird an Ausland (denn was die Griechen erhalten, ist für Ausland sicher), durch die Hilfe des Protektors Frankreich. Statt für die Verteidigung unserer Rechte einzustehen, hat es sich mit Ausland verflügelt, um die anderen obengenannten Regierungen zu hindern, den angestrebten Prozeß zu Gunsten der Franziskaner durchzuführen. So weit sind die Erfolge bis zur Stunde; alle Notizen in den Zeitungen sind entweder erdichtet, um Sand in die Augen zu streuen, oder doch wenigstens wenn sie aufrichtig sein sollten (wie es zu wünschen wäre), sehr verfrüht! Die Verwundeten sind, nebenbei bemerkt, alle wieder bei guter Gesundheit.

Rheinland und Westfalen.

Neuß, 12. März.

Die neuen Freiämtern. Bekanntlich werden die bisher gebräuchlichen Postverzeichnisse mit der Aufschrift „Neußpost“ mit dem 1. April außer Kurs gesetzt und es treten andere an deren Stelle mit der Bezeichnung „Deutsches Reich“. Die alten Marken kann man gegen die neuen an den Postämtern umtauschen. Für die Post wird das sicher eine Summe von Arbeit bedeuten, und werden auch große Unkosten aus diesem Verfahren für sie entstehen. Dafür ist sie jedoch verantwortlich, und braucht sich das Publikum deshalb nicht zu beunruhigen: es tauscht seine Marken um und die Sache ist fertig.

Es gibt nun aber auch Leute, welche durch die überraschend schnell getommene Verordnung finanziell geschädigt werden. Das sind diejenigen, welche Postmarken haben bedrucken lassen. Eine große Anzahl von Privaten, Geschäftsleuten, Vereinsvorsitzenden usw. lassen oft viele Hundert Stück frankierte Karten oder Aufweisungen auf der Vorder- bzw. Rückseite mit gedruckten Adressen oder Mitteilungen versehen. Besonders geschieht dieses in umfangreichem Maße mit der neuen 2 Pfg.-Marke. Auch diese Karten sind vom 1. April an unzulässig. Wer bezahlt nun den Eigenthümer der Druckkosten? Die Post wird es wohl sicher nicht thun. Eine derartige Schädigung des Publikums würde vermeiden werden, wenn man, wenn man der Termin der Gültigkeit weiter hinausgeschoben hätte, etwa bis zum 1. Januar 1903. Zum wenigsten wäre es angebracht gewesen, der 2 Pfg.-Marke eine längere Gültigkeitsdauer zu gewähren. Sie dient ja nur dem Ortsverkehr und kommt für die gegenfällige

Verrechnung zwischen Abkündigen und die übrigen deutschen Staaten gar nicht in Betracht.

Vielleicht sind diese Zeiten geeignet, die Interessenten zu veranlassen, bei der Postbehörde eine längere Gültigkeitsdauer für die 2 Pfg.-Marke zu beantragen und zu erwirken.

Verbreitung der Verwendung von Signalkarten. Der Reichsminister des Innern hat eine für den Umfang des Regierungsbezirks Düsseldorf geltende Bekanntmachung, die besagt: Die Verwendung von Signalkarten bei anderen Fahrzeugen als Kraftfahrzeugen (Kraftwagen und Kraftfahrern) ist verboten. Zu den „Fahrzeugen“, auf welche sich das vorstehende Verbot bezieht, gehören insbesondere auch Fahrräder. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 M., im Unvermögensfall mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Die Verordnung tritt am 1. April 1902 in Kraft.

Büderich, 10. März. Eine trotz des ungünstigen Wetters stark besuchte Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland tagte gestern im Saale des Hrn. Neuhofen hier.

Der Geschäftsführer, Herr Viktor Wirth, eröffnete die Versammlung mit dem satz. Gruß und übernahm dann den Vorsitz dem Herrn Pater Dr. Kirchbaum, welcher die Eröffnungsrede zunächst von dem Tode des früher in hiesiger Pfarre wirkenden Herrn Pater Fichtelmann in Kenntnis setzte und die Versammlung aufforderte, das Andenken des Verstorbenen durch Gebete von dem Hrn. zu ehren. Das Wort erhielt dann Herr Kempens, welcher über „Sparen und Spar-Einrichtungen“ referierte. Zu längerem Vortrage wies Redner unter Aufnahme unserer reichlichen Spruchwörter darauf hin, daß durch Sparmaßnahmen gemachten Erfahrungen darauf hin, daß das Sparen nicht erst mit dem großen Einkommen zu beginnen habe, sondern auch in den bescheidensten Verhältnissen möglich sei. Namentlich sei die heutzutage immer mehr um sich greifende Genuß- und Vergnügungslust Ursache, daß man so wenig an die Ansammlung eines Notpennings denke und alles nur als Zehrpennig betrachte. Das Sparen sei aber notwendig für das wirtschaftliche Gedeihen, für Glück im Hause, im Falle, auf dem Felde, für Versorgung der alljährlich wiederkehrenden größeren Ausgaben. Redner wies weiter darauf hin, wie die Sparanstalt ein Gegenmittel gegen die Socialdemokratie sei, und wie sie dazu beitrage, den Menschen ethisch, nützlich, bescheiden und doch selbstbewußt zu machen und gab dann 10 Sparregeln an: 1. Spare Zeit, 2. Spare Geld, 3. fange mit kleinem an, 4. schränke deine Bedürfnisse ein, 5. schone deine Sachen, 6. führe Buch über deine Ausgaben, 7. bezahle alles baar, 8. laufe nicht

unnötiges, 9. fange am Munde zu sparen an, 10. Mann und Frau müssen zusammen sparen. Besonders müsse die Frau im Haushalt, im Nähen, Stöpfen, Stricken und Glätten tüchtig sein. Mit scharfen Worten rügte Redner die Handlungsweise vieler Eltern in der Erziehungssache, indem sie durch zu reichliches Taschengeld den Keim zur Genußsucht legen, welche Sucht mit den Jahren immer mehr anpruchsvoller werde und häufig in Wahn einleite, die Körper und Geist ruinierten. Eine Gefahr für die Jugend seien namentlich auch die Automaten mit ihren sittenlosen Darstellungen. Zum Schluß seiner Ausführungen sprach Redner noch über verschiedene Formen einer Pfennigsparte und ermahnte zu fleißiger Benutzung der Spar- und Darlehnskasse.

Der zweite Vortrag handelte über die Reichsversammlung. In leicht verständlicher Weise sprach Herr Viktor Wirth nach einigen einleitenden Worten über den Entwicklungsgang des Deutschen Reichs und dessen gegenwärtiger Machstellung, über die Aufgaben, die Rechte und die Pflichten der Reichsgewalt, des Kaisers, des Bundesrates und des Reichstages, dem „Brennpunkte des nationalen Einheitsgefühls“. Nach einer kurzen Diskussion über die Stellungnahme des Volksvereins in der Zollfrage nahm Herr Pater Dr. Kirchbaum das Wort und wies mit warmen Worten auf das fette Jubiläum des hl. Vaters hin, an dem auch das Oberhaupt unseres Reiches teilhaben sollte. Das erhebe von unserer Seite Dankbarkeit und Anerkennung. Abhängigkeit an Kirche und Staat wolle aber auch der Volksverein pflegen. Er ließ seine Worte ausklingen in ein Hoch auf Papst und Kaiser. Der Volksverein zählt jetzt hier 161 Mitglieder, und es ist zu hoffen, daß es der rührigen Tätigkeit des Geschäftsführers gelingen wird, mit der Zeit noch viele Mitglieder zu werben. Zum Schluß wollten wir nicht unerwähnt lassen, daß der Kirchchor durch Spende einiger hübschen Weisen Abwechslung brachte.

Grevenbroich, 11. März. Am Sonntag, den 16. d. M., Nachmittags 5 Uhr hält der Vienenzuchtverein Grevenbroich im Hotel Lerch hierseits seine Generalversammlung. Die Tagesordnung wird sehr reichhaltig sein; u. a. enthält dieselbe: Vorstandswahl, Rechnungsablage, Aufnahme der Wähler für die Gastpflichtversicherung, große Verlosung und Besprechung über die beste Betriebsweise der Vienenzucht in Bezug auf Orts- und Zeitverhältnisse. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß zur Gastpflichtversicherung solche Wähler berücksichtigt werden können, die in dieser Versammlung zur Anmeldung gelangen.

Das Halsstuch der Königin.

Antiquarische Uebersetzung aus dem Englischen von Hermann Köhner.

3) (Nachdruck verboten.)

Mr. Faglow war die Hauptstütze von Welsh, und wenn er einen Fehler besaß, so war es ein Uebermaß von Gütlichkeit. Er war ein großer, ansehnlicher Mann mit wohlgeordneten, breiten Schultern. Er trug schwarzes, feines Tuch und eine weiße Strabatte und sein Gut zeigte sich in der Krone etwas niedriger und in der Krämpfe ein wenig breiter als die Hüte gewöhnlicher Leute, die weniger gut waren als er. Er trug stets ein wohlwollendes Lächeln vor sich, doch lag in demselben die geheime Besorgnis verborgen, daß er sich vor Fopperie und freundschaftlichen Fußstapfen nicht ganz sicher fühlte.

John Arbuthnot war nach der allgemeinen Meinung in Sheepwash Lane ein so arbeitsamer Mann, daß man ihm, hätte nicht das M. A. (Magister actum) hinter seinem Namen gedrängt, am Ende seiner ersten halbjährigen Amtsführung sicherlich mit dem Bedenken, sich einen anderen Wirkungskreis zu suchen, gekündigt haben würde. Doch gerade für die Leute, welche die Bedeutung jener Buchstaben nicht verstanden, enthielten sie einen Nimbus, der ihren Eigenthümern achtenswerth machte.

Im Anfang des Jahres 1851 war die Gemeinde in voller Gährung. Der Krieg war auf allen Seiten offen erklärt und sogar in Welsh waren die Mißbilligungen so weit gediehen, daß John Arbuthnot und Mr. Faglow sich als bitterste Feinde gegenüberstanden. Dieser heillosen Lage wurde durch den Vorschlag, für das Kirchspiel eine Bibliothek anzuschaffen, hervorgerufen worden, und die peinliche Streitfrage bestand nun darin, was alles darin aufgenommen werden sollte. Am erbittertesten standen sich hierin der Rector mit seinem zweiten Lehrer gegenüber. Es wurde eine Gemeindeversammlung einberufen, um

den von ihrem Rector eingenommenen Standpunkt in Erwägung zu ziehen.

Es war im Beginn des Monats Januar und die Weihnachtsgeschichten hatten Arbuthnot arg gezwiebt. Seine Frau war leidend gewesen und dies hatte eine gräßliche Nöte Doktorbesuche zu einer halben Krone das Stück und achtzehnprozentiger Pflichten Arznei im Gefolge gehabt. Der schwächliche, von Kummer und Sorge gebeugte Mann, der frühzeitig ergraut und mit vierzig Jahren bereits fast war, saß in einem steifen schwarzen Anzuge in seinem sehr kleinen, mehr einem Kasten ähnlichen Zimmer. Er war ein gebeugter, demüthiger Mann mit einem grauen Gesicht, matt und faul, und einer langen, spitzen Nase, die den Ausdruck der Bescheidenheit und Schwäche trug. Er hustete von Zeit zu Zeit hinter seiner abgemagerten Hand und jeder Hustenausbruch war von einem Blick auf einen statlichen Mann in bauschiger Weste begleitet, der an der anderen Seite des ärmlichen Feuers saß. Kohlen waren in Sheepwash Lane und Nachbarschaft das billigste von allen Haushaltsbedürfnissen, doch selbst Kohlen wurden ein theures Vergnügen, wenn man sie gegen den Inhalt von John Arbuthnot's ausgehungerten Börse abwog.

Als der Rector so für eine Stunde oder länger dem statlichen Mann in der bauschigen Weste schweigend gegenüber gesessen hatte, knarrte die Thür in ihren Angeln und eine bescheidene schwarzgekleidete Frau erschien am Eingang.

„Ihre Gemahlin möchte Sie gern noch sprechen, Herr, ehe Sie in die Versammlung gehen.“

Er blickte nach einer plumpen, weißen Uhr, die neben ihm auf dem Tische lag und hustete ein- oder zweimal unterwürdig hinter der Hand, worauf er sich erhob und hinausging.

„Nun Sie mich, sobald Sie glauben, daß ich gebraucht werde“, sagte der statliche Mann.

Nach einer Abwesenheit von ungefähr zehn Minuten kehrte er zurück und stellte sich vor das Feuer, während er nachdenklich ein paar Pfeffer- und farbige Tuchhandschuhe anzog.

„Es thut mir leid, das Haus zu solcher Zeit

verlassen zu müssen“, meinte er, ließ die Uhr in seine Westentasche schlüpfen und knöpfte seinen Rock über der Brust zu. Die köstlichen Finger seiner Handschuhe fingen sich in dem Knopfloch seines Rockes. Der arme Rector trug in der That eine ganz fatale Miene zur Schau und griff Alles, was er that, verkehrt an.

„Ganz natürlich!“ sagte der statliche Mann, wobei er sein Auge vom Feuer verbandte. „Ganz natürlich!“

„Aber, ich bin gezwungen, der Versammlung beizuwohnen. Ich fürchte, es wird etwas stürmisch hergehen und die einzelnen Ansichten werden stark aufeinander prallen. Ich befürchte es — befürchte es wahrhaftig sehr.“

„Nun, Sie wissen, Arbuthnot“, sagte der Andere mit fettigen Schläfen und leuchtend, als wenn es ihm an dem nötigen Alchem gebräche, „ich habe Ihnen meine Meinung über diesen Punkt schon längst offenbart: Warum wollen Sie sich durchaus mit Ihrem eigenen Butterbrod anken?“

„Es stellt sich mir als eine Gewissensfrage dar“, gab er zurück, nachdem er abermals einen unterthänigen Hustenanfall hinter der behandschuhten Hand erstickt hatte. „Eher als ein Stein des Anstoßes zu sein, bin ich Willens, mich in dieser Angelegenheit aller öffentlichen Antheilnahme zu enthalten; doch man will in mich dringen, meine Ansichten zu verfeuern, und ich sehe keinen Ausweg, auf dem mir das möglich sein könnte.“

„Das ist Ihre eigene Angelegenheit“, brummte der Doktor, indem er seine Westentasche streifte und in's Kammerfeuer knarrte. „Mein Standpunkt ist verstanden. Ich stelle mir die Frage so: Warum sollte man sich denn mit seinem eigenen Butterbrod anken?“

Der Rector hustete von Neuem und seufzte tief. Dann machte er eine unschlüssige Bewegung nach der Thür zu.

„Ich werde sehr ängstlich sein“, äußerte er, indem er halbwegs stehen blieb. „Wenn während meiner Abwesenheit irgend etwas geschehen sollte, würden Sie mich verpflichten, wenn Sie es mich

wissen lassen wollten. Dürfte ich Sie vielleicht bitten, sich vorkommenden Falles bis zum Gemeindehaus zu bemühen?“

„Wenn es vorbei ist, ehe die Versammlung endet, will ich hinkommen“, antwortete der Rector und mit einem sanftmüthigen „Danke Ihnen!“ schlüpfte der Rector durch die Thür. Sogar seine Art und Weise, ein Zimmer zu verlassen, oder zu betreten, war eine deutliche Offenbarung, daß er im Leben Schiffbruch gelitten. Sie war so unterwürdig und er gönnte sich nur den möglichst kleinsten Raum.

An einem Hafen an dem engen, öden Hausflur hing ein wässrig glänzender Hut und ein grauvoller Schal, der die arbeitsame Gasse Halsstuch präsentirte, die je einen Nacken umschlangen. Er schlang ihn um seinen Hals, stopfte seine knappen Enden in die Brust seines Rockes und „behauptete“ sich mit dem alterthümlichen Hut, worauf er die Thür halb öffnete und mit gebeugtem Haupt und eingezogenen Schultern hinausgeschlüpfte in den bitteren Wind und das treibende Schneegestöber. Der Wind zwang ihn an den Knöcheln, wo aus einem Zwischenraum zwischen seinen niedrigen Schuhen und seinen Weinkelbern ein weißer Baumwollentwurf neugierig hervorlugte, sowie an seinem Faustgelenk, woselbst zwischen den grauen Handschuhen und den Ärmeln seines Flanellhemdes eine noch breitere Luft zu Tage trat.

Endlich hatte Arbuthnot das Gemeindehaus erreicht. Im Thüre des Gebäudes empfing ihn der feste Mr. Faglow mit seiner besten Gönnermiene, und ehe er sich noch aus den Umhüllungen herausgewickelt, fragte er ihn: „Nun, Herr Rector, haben Sie sich nun zu unsern Ansichten bekehrt?“

„Das ist leider nicht der Fall, ich muß meiner Anschauung treu bleiben.“

Ohne ein Wort weiter zu sagen, wandte jener sich mit einem vernichtenden Blick um und schritt voran in die dicht gedrängte Versammlung, die er mit seinem Auge völlig beherrschte.

(Fortsetzung folgt.)

Stiefel
für Kommunikanten.

Neu eröffnet!

Stiefel
für Kommunikanten.

Schuhwaarenhaus
Philipp Moses & Cie.,

Büchel 31, Neuss. Büchel 31.

Wir offerieren:

Damen-Spangenschuhe von Mk. 2.25 an
Damen Wicksleder-Knopf-
und Schnürstiefel von Mk. 4.50 an

Damen-Hauspantoffel von 75 Pfg. an
Herren-Zugstiefel von Mk. 4.75 an
Herren-Schnürstiefel von Mk. 5.00 an

Herren-Cordpantoffel von Mk. 1.10 an

Kinder-Rossleder-Knopf- und Schnürstiefel

Nr.	21-24	25-26	27-28	29-30	31-32	33-35
Mk.	1.90	2.50	2.95	3.25	3.50	3.75

Grosse Auswahl in hochfeinen Kinder-, Damen- und Herren-Stiefel.

Trotz dieser enorm billigen Preise übernehmen wir für gutes Tragen weitgehendste Garantie und leisten für unvorhergesehene Fehler vollen Ersatz.

Reparaturen prompt und billigst.

Schuhwaarenhaus

Philipp Moses & Cie.,

Büchel 31, Neuss, Büchel 31.

PARIS 1900 - LONDON 1901

Ist es möglich?

Novella

Goldene Medaille u. Ehrendiplom

Warnung!

An Stelle des unübertrefflichen echten Dr. Thompson's Seifenpulver werden den Hausfrauen oft minderwertige Produkte angeliefert. Man achte genau auf die Schutzmarke „Schwan“! Man verlange es überall!

Alle, welche an die Erbmasse des verstorbenen Herrn **P. A. Broix,** Biegeleibhaber u. Rentant a. D., Zahlungen zu machen haben, wollen diese an Fräulein Maria Broix, Admistratrin, 25, leisten; dieselbe ist rechtskräftig zu quittieren ermächtigt. Wer Forderungen hat, beliebe bis zum 15. März ebendortselbst Rechnung einzureichen. Auskunft über die Biegelei und den Verkauf von Biegeleien erteilt bereitwilligst Herr Wilhelm Esser, Admistrat, 27. Der Testamentsvollstrecker: **Joseph Broix.**

Russ. Knötchen-Bonbons. Bestes Mittel gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung. Nur echt mit dem Russen. Alleiniger Fabrikant: **Thelen-Krämer, Köln.** Überall käuflich. In Neuss bei **Willy Becker.**

Die in **Wesslinghoven** gelegene **Privat-Wohnung** der **Wittwe Franz Gerliger** ist per 1. April zu vermieten, event. zu verkaufen. Nähere Auskunft wird gegeben durch **Herr Gerliger, Bergerhof bei Gohlsheim.**

Schöne junge **Schweine** und **Faselschweine** zu haben bei **Joh. Alkerh, Gastwirt Kluth in Scherhausen.**

Ausstellung Düsseldorf 1902.

1. Mai bis 20. October.

Einladung zum Bezug von Dauerkarten.

Der Preis der Dauerkarten beträgt bei Lösung bis zum 1. April 1902:

Für eine männliche Person	Mk. 20,-
Für eine weibliche Person	„ 15,-
Für jedes Hauskind bei Vorhandensein der in den Bedingungen niedergelegten Voraussetzung	„ 10,-

nach dem 1. April 1902:

Für eine männliche Person	Mk. 21,-
Für eine weibliche Person	„ 16,-

ohne Unterschied des Alters.

Dauerkarten für Kinder werden zum ermäßigten Preise nach dem 1. April 1902 nicht mehr ausgegeben.

Die näheren Bedingungen und Antragsformulare sind von unserer Kasse, Düsseldorf, Schäferstrasse 28, zu beziehen.

Die Ausstellungs-Leitung.
(gez.) Dr. Wilms.

Wer liefert einem pünktlichen Zahler täglich **50 bis 60 Liter Vollmilch** nach Bahnhof Gladbach. Off. unter L. 404 an die Ann. Exp. Emil Schellmann, W. Gladbach. 300 Centner **Futter-Rüben** hat abzugeben **Wilh. Schloßmacher, Langenrath bei Neuss.**

Patente Hansfriedrich, Ingenieur in Düsseldorf, Zimmermannstr. 10. 3 große Zimmer, II. Etage, sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres **Furtberstraße 204.**

Bäckerlehrling von guten katholischen Eltern erzogen, gesucht. **Ludwig Fuhrwerk, Düsseldorf, Bergerstr. 9.**

Ladengehülfin. Durchaus tüchtige kath. Gehülfin für Colonial-, Material- und Waren-Geschäft für **Grevendroich** gesucht. Dasselbst auch eine angehende Gehülfin event. Lehrling gesucht. Offerten mit Zeugniskopien, Gehaltsansprüchen, wenn möglich mit Photographie, erbeten sub **G. R.** an die Expedition.

Ein selbstständiges kath. **Küchenmädchen** mit guten Zeugnissen zum baldigen Eintritt gesucht. **Frau Julius Jansen, Grevendroich 43.**

Es wird sofort oder später ein tüchtiges **Mädchen** für alle Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht. **Furtberstraße 204.**

Zum 1. April suche für meinen kleinen Haushalt von 3 Personen ein in Küche und Haushalt erfahrenes, katholisches **Mädchen** mit guten Zeugnissen gegen hohen Lohn. **Frau Joseph Frey, Rhendi, Hochstraße 48.**

Eine katholische **Haushälterin,** 41 Jahre alt, sucht wegen **Sterbefall** Stelle bei einem geistlichen Herrn. Näheres in der Expedition sowie in der Geschäftsstelle **Math. Knaas, Grevendroich.**

Dr. Wessel, Düsseldorf, Graf-Adolfstrasse 63/65, Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkrankheiten. (Fettsucht, Gicht, Zuckerkrankheit.) Sprechst. 9-11, 3-5, Sonntags 9-11.

Dr. med. Fritz Welp, Düsseldorf, Kaiser Wilhelmstrasse 32. Spezial-Arzt für Chirurgie und Orthopädie. Sprechstunden: 8-10 und 3-5 Uhr, Sonntags 8-10.

la. Bordeaux-Sommerweizen, sowie selbstgezeugenen Rothweizen offeriert Danneberg, L. Capellen-Wevelinghoven.

Geübte Papierfortirerinnen werden gesucht. **Rheinische Papierfabrik.**

Der Holzheim-Grefrath Darlehnskassen-Verein, e. G. m. H. zu Gohlsheim, verzinst Spareinlagen — auch von Nichtmitgliedern und Auswärtigen — mit 3 1/2 %.

Düsseldorfer Stadttheater. Direction: **Heinrich Gottinger.** Mittwoch den 12. März 1902: **Die Königin von Saba.** Große Oper von Karl Goldmark. Donnerstag den 13. März 1902: **Flachsmann als Erzieher.** Komödie von Ernst. Freitag den 14. März 1902: **Rigoletto.** Oper von Verdi. Samstag den 15. März 1902: **Alt-Heidelberg.** Schauspiel von Meyer-Jülicher.

Apollotheater Düsseldorf Direction: **J. G. Beck.** Größtes und vornehmstes Spezialtheater Deutschlands. Täglich Auftreten allerersten Kunstkräfte. Jeden 1. und 16. neues Programm. Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Tanz-Cursus. Hotel Neckenig Rheinischer Hof. Eröffne gleich nach Ostern einen **Cursus** für die Angehörigen der besseren Gesellschaft. **Gründliche Ausbildung, Größtes Tanzen,** besonders **Walzer** unbedingt garantiert. Die modernen neuen Tänze **Veroluna, Belgische Post und Troika** (Russ. Polka) gelangen mit zur Einführung. Damen und Herren ist es hiermit vollständig freigestellt, sich nach Anwesenheit dieser ersten Unterrichtsstunde ganz nach Belieben zu entschließen. **Honorar Mart 20. Gek. Anmeldungen** bitte ich spätestens **Sonntag den 23. März** an Herrn **Neckenig** gelangen zu lassen. **Montag den 17. März Abends von 7 bis 9 Uhr** bin ich im Hotel **Neckenig** persönlich anwesend. Hochachtungsvoll **Oskar Kopp, Lehrer für Tanz und Ballet.**

Telephon

Die Ne Als Gr Geschid haus g wird d

Redaction:

Ur.

AG. Der den

von welch nachsartitf wird in de der chistie führt. So der sozial 1. März an „Der gramms, befanntlic dürfe sich ösen Frag gewisserma ist natürl nicht so g Der Saly demofratifche S t a t die trachten für i dürfe, das fitionen beo Stellung zu in jenen S eine dem G „Die einen läst wenn sie i ärgend we Die So an schau keine men, als wirft und j ä h e d t ä m p f t. daraus, da einen allg glauben, ob falle. Nun gäbe, wäre Arbeiters, er sich zur werthschätz Der „Lieb und allgere nur genau fenden, was Menfchen b

Das Ho Autorisier

4) Dem Reitor als er die S und, wie er f seinem Unglück Eintreten fol eine schrecklich langsam auf i um sich. „Bereite strengung heru Gutdünken, d Gemeinde nied Ein ausgef auf seinen St „Solche“ r schlag aufzunim heben! „Ungef Die Gegenpre Antrag ist ein Diese Wor Gedächtnen au göbde spielte konnte feinen Sein Gesicht h stieren gerabe und heiler, als „Ich hatte meine Tage Fremde“ sagt Es soll meine Nachfolger sein Als dies g Hauptes und schmächtigen f schloß die Zhi